

• • frauen info donne ères

03/2005

LANDESBEIRAT FÜR CHANCENGLEICHHEIT
COMITATO PROVINCIALE PARI OPPORTUNITÀ
CUMISCION PROVIZIELA PER LA VALIVANZA DLA REJONS



Herausgeberin/Editrice

Landesbeirat für Chancengleichheit – Frauenbüro.

Eingetragen beim Landesgericht unter Nr. 31/96 vom 19.12. 1996.

Comitato provinciale pari opportunità – Servizio Donna.

Autorizzazione del Tribunale di Bolzano n. 31/96 del 19.12.1996

Verantwortliche Direktorin/Direttrice responsabile

Nina Schröder

Redaktion/Redazione

Gabriella Kustatscher, Ingrid Runggaldier, Alessandra Spada, Julia Unterberger, Gerda Fulterer

Bestellungen und Adressenänderungen schriftlich an:

Frauenbüro, Crispi Str. 3, 39100 Bozen, Tel. 0471/411180, Fax 0471/411189

Per ordinare il pieghevole e per modificare il proprio indirizzo rivolgersi al:

Servizio Donna, via Crispi 3 – 39100 Bolzano, tel. 0471/411180, fax 0471/411189

Auflage/Tiratura

insgesamt/totale 15.000

Grafische Gestaltung/Realizzazione grafica

fuoricittà graphics

Cover-Zeichnung und Karikatur/Copertina-Illustrazione e caricatura

Blanka Pan

Fotos/Foto

Landespresseamt/ufficio stampa provinciale, Gemeinde Meran/Comune di Merano

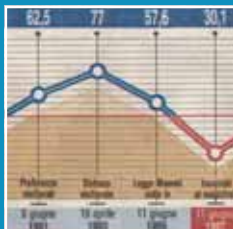
Druck/Stampa

Litografica editrice Saturnia



Stell dir
vor es ist
Demokratie ...

Seite/pagina 4



Il quorum non
raggiunto!

Seite/pagina 7



La resistenza
al cambiamento.

Seite/pagina 13



◀ Julia Unterberger



Alessandra Spada ▶



Ingrid Runggaldier ▶

Julia Unterberger, die Präsidentin

Liebe Leserinnen. „Mein Bauch gehört mir“ war der Slogan der zweiten Frauenbewegung in den 70er Jahren. Damals haben sich die Frauen das Recht auf Schwangerschaftsabbruch erkämpft. 30 Jahre später hat ein männerlastiges Parlament wieder über unsere Bäuche entschieden. Die darauf folgende Volksabstimmung wurde von den „Kirchenvätern“ erfolgreich boykottiert.

Das Referendum zur künstlichen Befruchtung, die Gemeinderatswahlen und das Gesetz über die direkte Demokratie in Südtirol geben Anlass zu einer kombinierten Betrachtung über demokratiepolitische Fragen. Dass der Grundgedanke der repräsentativen Demokratie angesichts der geringen Frauenanteile in den Entscheidungsgremien nicht zum Tragen kommt, ist offensichtlich.

Umso wichtiger ist es, dass die Mitbestimmungsformen der direkten Demokratie funktionieren. Diesbezüglich hat uns das jüngste Referendum gezeigt, wie einfach Volksabstimmungen vereitelt werden können.

Wenn der Bischof, der Landeshauptmann und die auflagenstärkste Tageszeitung zur Nichtbeteiligung aufrufen, wenn in den Dörfern die soziale Kontrolle die Menschen in die guten Daheimbleiber und die bösen Teilnehmer einteilt, ist die geringe Wahlbeteiligung nicht verwunderlich. Unsere nahe liegende Schlussfolgerung lautet: das Gültigkeitsquorum bei Volkabstimmungen gehört abgeschafft.

Dass es beim Gesetz über die Direkte Demokratie in Südtirol gelungen ist das Quorum von 50 % auf 40 % zu senken kann als kleiner Erfolg, vor allem der Frauen, gewertet werden.

Alessandra Spada, la Vicepresidente

Care lettrici. Il lento processo di crescita registrato negli ultimi anni a favore di una politica femminile, ha subito una battuta di arresto, se non addirittura un passo indietro, negli ultimi due mesi. Due sono i fatti che evidenziano questa inversione di tendenza rispetto al più recente passato. Il primo riguarda le elezioni comunali dell' 8 maggio a Bolzano, il secondo l'esito del referendum sulla procreazione medicalmente assistita del 12 e 13 giugno. Il Consiglio Comunale di Bolzano nella passata legislatura poteva contare sulla presenza di 14 donne su 50 consiglieri (28%), vi erano inoltre tre assessori in Giunta Comunale. Nel nuovo Consiglio Comunale, eletto l'8 maggio, la presenza delle donne si è ridotta al numero di 8, pari al 16 % dei Consiglieri eletti. Sicuramente un risultato deludente per chi, come noi, da anni si batte per una maggiore presenza delle donne in politica. Se a questo risultato negativo aggiungiamo quello del referendum, dove la visione etico-clericale si è imposta su quella della laicità dello Stato e, per mancato raggiungimento del quorum, resta in vigore una legge che subordina il diritto alla salute e all'autodeterminazione della donna alla tutela di un ovulo fecondato, risulta evidente quanto impegno politico, culturale e sociale sia ancora necessario per affermare una reale pari opportunità nella nostra società.

Ingrid Runggaldier, die ladinische Vertreterin

Stimeda ëiles. Chësta terza edizion de ëres ie n pert dedicheda ala veles passedes y n pert ala democrazia direta, n mesum de partezipazion politica de mpurtanza dantaldut per l'ëiles, che ie sotrepresentedes ti organs politics dai cunsëies de chemun y dla provinzia al parlamënt, ulache les arjonj iust l 10%.

L ultim referendum, pra chël che l ne ie nianca unì a n cunfront de minonghes tla popolazion pervia dl boicot da pert dla dlēja y di cërtli cunservatifs, nes à mustrà la deblëza de nosta cuscienza democratica, ma l nes à iust perchël nce nsenià che on l duvier de la zidlé, ajache mé na cuscienza democratica sana nes puderà tl daunì stravardé da ngiustizies sozieles y vieres. La cumiscion per la valivanza sustën perchël cun dezijion y entusiasma la formes defrëntes de democrazia direta che ti dà forza ala ujes dl'ëiles chitedes via sistematicamënter dala politica tradiziunela.

Stell dir vor, es ist Demokratie ...

... und keine geht hin.

In Südtirols Dörfern konnte jeder sehen, wer wählen geht: Mann um Mann und Frau um Frau. Aber viele waren es eh nicht. Südtirol ist bei dem Referendum über die künstliche Befruchtung unter den 41. Breitengrad gefallen. Weniger als hier gingen nur noch in Kalabrien oder Sizilien zu den Wahlurnen.

Die wenigen, die die Wahllokale betraten, waren die Ungehorsamen. Der Rest folgte der Aufforderung des Bischofs und dem Vorbild des Landeshauptmannes und drückte seine Meinung durch Nichtstun aus – oder durch Eis essen, oder was auch sonst.

83,5 % sind nicht zur Wahl gegangen. So herum gelesen wirkt die Zahl noch einmal gewaltiger. Das ist ohne Zweifel die überwältigende Mehrheit. Die Tageszeitung „Dolomiten“ freute die gewonnene Schlacht dermaßen, dass sie entgegen allen Regeln des Journalismus ihre Häme sogar schon in die Rubriken-Zeile – also ganz oben auf der Seite – hineinschrieb: „So wählten die (wenigen) Südtiroler“, stand dort am Tag nach dem Referendum, darunter ellenlange Listen, die nur eines zeigten: Ungehorsam sind in Südtirol, mit Ausnahme von Bozen, verschwindend wenige. Schlimmer hätte es kaum sein können, wenn sie gleich die Namen hingeschrieben hätten.

„SCEGLI DI NON VOTARE“

Das Referendum war die Aushebelung der Demokratie mit den Mitteln der Medienmacht. „Scegli di non votare“, lautete der Slogan der Referendumsgegner. Auf deutsch könnte man das auch mit dem absurden Satz „Wähle nicht zu wählen“ übersetzen. Können Wähler sich selbst per Wahl abschaffen?

Viele sagen im Nachhinein, man solle die Schuld nicht der Kirche geben. Das wäre in

etwa so, als würde einer, der im Winter sagt: Geht diesen Sommer alle ins Schwimmbad danach die Schuld dafür bekommen, dass im Sommer tatsächlich alle ins Schwimmbad laufen. Die Menschen seien wahlmüde, sagen sie. Das demokratische Instrument des Referendums sei tot – oder besser: längst begraben.

Aber stimmt das wirklich? Ist das Italien der 70er Jahre, das sich das Recht auf Scheidung und auf Abtreibung – gegen das kirchliche Abschaffungs-Referendum – erkämpfte, tatsächlich für immer verschwunden? Gerade für die Frauen, die in den Parlamenten und Landtagen noch immer viel zu wenig vertreten sind, war das Referendum ein basisdemokratisches Instrument, mit dem sie ihren Willen kund tun konnten. Hier konnte die Basis entscheiden, was passieren wird, nicht die da oben; Gefilde in die Frauen bis heute nur schwer aufsteigen.

T-SHIRT-BOTSCHAFTEN

Im Vorfeld des Referendums wurde der gesellschaftliche Machtkampf um die künstliche Befruchtung mit bedruckten T-Shirts ausgetragen: Die Befürworter hatten einen Bleistift und einen grünen Punkt mit einem „Ja“ auf der Brust. Das sah ein bisschen wie ein Bewerbungs-Fragebogen aus, nicht sehr anregend auf jeden Fall. Die katholischen Gegner des Referendums trugen das Bild einer nackten Mutter mit sich herum: schön, zärtlich ein Baby im Arm haltend, die erogenen Zonen dezent verdeckt; eine Madonna, ein Bild des Lebens. Einmal ehrlich: Wer würde schon gegen diese schöne Mutter wählen gehen?

Dabei hätten die Bilder von Rechts wegen eigentlich umgekehrt verteilt sein müssen: Schließlich wollten die, die das Gesetz zur



künstlichen Befruchtung per Referendum abschaffen wollten, mehr Frauen zu einem Kind verhelfen und deren Klinik-Torturen mindern. Auf ihre Brust hätte die glückliche Mutter gehört.

Aber so war es nicht. Und in Medienschlachten entscheiden die einfachen Bilder. Die Botschaft der kirchlichen Kampagne lautete: Wer nicht wählen geht, wählt das Leben. Die anderen offensichtlich den Tod. Was absoluter Nonsens ist, denn ein „Ja“ beim Referendum hätte ein Gesetz abgeschafft, das das Gesundheitsrisiko für Frauen, die auf ein Baby hoffen, potenziert.

Schöpfer der „Ich-wähle-nicht“-Kampagne, in die Zeitungen schreiben: „Jetzt fordern wir keine Änderungen des Abtreibungsgesetzes.“ Das hört sich an wie eine Drohung. Denn Ruin Jetzt kann man auch so verstehen: Heute nicht, aber morgen schon.

Also alle für Gott, Vaterland und Familie? Kann ein Volk durch Nichtstun aufbegehren, wie uns katholische Politiker und Kirche jetzt weiszumachen versuchen? Kann es Eis essend die Werte der Gesellschaft revolutionieren? Das Recht auf Abtreibung abschaffen und einen Schritt später vielleicht auch das auf Scheidung?

➤ WAHLBETEILUNG

Spitzenreiter		Nachzügler	
Bozen	32,6 %	Rodeneck	3,0 %
Leifers	29,2 %	Moss in Passeier	3,2 %
Franzensfeste	26,6 %	Lüsen	3,3 %
Branzoll	25,8 %	Schnals	4,1 %
Kurtinig	23,6 %	Prags	4,2 %
Meran	22,6 %	Sexten	4,4 %
Salurn	21,3 %	Wengen	4,4 %
Gargazon	19,0 %	St. Leonhard	4,0 %
Neumarkt	18,7 %	St. Martin in Pass.	4,6 %
Terlan	18,7 %	Gsies	4,6 %

Tatsächlich hat eine Umfrage des Fernsehsenders Sky Italia ergeben, dass 65 % der Befragten aus „moralischen Gründen“ nicht zum Referendum gegangen seien. Die Macht der Bilder hat also ihre Wirkung getan. Bedeutet das aber wirklich, dass das Volk gegen das Fehlen von Werten in der Gesellschaft aufbegehrt hat, wie es die Referendumsgegner jetzt überall herausposaunen?

Die richtige Antwort auf diese Frage ist einigermassen wichtig. Denn durch den Sieg selbstsicher geworden, wird bereits die nächste Bastion in Angriff genommen: Schon lässt Kardinal Camillo Ruini, der geistige

In Südtirols Dörfern konnte jeder sehen, wer wählen geht: Mann um Mann und Frau um Frau. Eine Religionslehrerin zum Beispiel, die wählen gegangen wäre, hätte wohl mit Fug und Recht um ihren Job fürchten müssen.

Die Kirche hat bei diesem Referendum ein perfides System entdeckt, mit dem sie geschickt das für ihre Zwecke ausnutzt, was ihre „Schäfchen“ am besten können: schweigende Mehrheit zu sein. Wenn dieses System in Italien perfektioniert wird, ist die Demokratie endgültig am Ende.

Stell dir vor, es ist Zukunft. Und keiner will sie.

ères

► DIREKTE DEMOKRATIE

in Südtirol

Am Freitag, den **01.07.2005** wurde im Südtiroler Landtag das Gesetz zur Regelung der direkten Demokratie in Südtirol verabschiedet.

Es sieht 4 Formen der Mitbestimmung durch die Bevölkerung vor:

Welche Instrumente sind vorgesehen	Einleitung Verfahren	Unterschriften	Zeit für Unterschriftensammlung
VOLKSBEGEHREN <i>Zur Einbringung eines Gesetzentwurfes</i>	3 Promotoren	8000	3 Monate
GESETZESAUFHEBENDE VOLKSABSTIMMUNG (REFERENDUM) <i>Zur gänzlichen oder teilweise Aufhebung von geltenden Gesetzen</i>	30 Promotoren	13.000	4 Monate
GESETZESEINFÜHRENDE VOLKSABSTIMMUNG (REFERENDUM) <i>Zur Einführung eines neuen Gesetzes Wird der Gesetzentwurf nicht innerhalb von 180 Tagen – in seiner Substanz unverändert – verabschiedet, kommt es zur Volksabstimmung</i>	30 Promotoren	13.000	4 Monate
Beratende Volksbefragung zu Gesetzentwürfen des Landtages	Wird von der absoluten Mehrheit der Mitglieder des Landtages beschlossen, das Ergebnis ist nicht bindend		

Goldener Hosenträger



**Verleihung der goldenen Hosenträger
für besondere Verdienste am männlichen Geschlecht**

Auch der **Landesabgeordnete Hans Peter Munter**, außerdem Direktor des Handwerksverbandes, ging nicht in die Wahllokale, um seine Stimme beim Referendum abzugeben.

Allerdings aus einem eigenwilligen Grund: „*Ich gehe aus Protest gegen den Missbrauch des Referendums und die Geldverschwendung nicht zur Wahl.*“

Wenn die Volksabstimmung über eine derart wichtige Frage wie die Bioethik ein Missbrauch des Referendums ist – dann könnte man das Referendum doch auch gleich abschaffen: Eigentlich ist die Demokratie eine einzige Geldverschwendung, oder Herr Munter?

Wir gratulieren zum fundierten Demokratieverständnis.

► IL QUORUM NON RAGGIUNTO

di Gabriella Kustatscher

È con profondo rammarico che leggo le cifre dell'affluenza ai referendum sulla procreazione medicalmente assistita: **Italia 25,9%, Alto Adige 16,6%, Bolzano 32,6%**. Parlare semplicemente di sconfitta o di disfatta è ridurre la dimensione del fenomeno.

Avrei voluto perdere il referendum non per la massiccia astensione al voto, ma per una esplicita dichiarazione di voto della maggioranza della popolazione contro la modifica della legge 40. Così mi sembra di aver combattuto contro un nemico invisibile, quindi irraggiungibile. Si potrebbe citare la famosa frase di Machiavelli "il fine giustifica i mezzi", ma a me sembra che gli appelli al non voto siano diseducativi e pericolosi rispetto al concetto di cittadinanza, al senso di appartenenza e al radicamento delle persone. L'esercitare il diritto di voto è quindi un diritto e dovere civile, un atto che suggella e rafforza il valore della partecipazione dei cittadini e delle cittadine alla vita attiva, democratica e sociale del paese. Perché questa disaffezione al voto? Il referendum, l'istituto di democrazia diretta per antonomasia, un tempo strumento della volontà popolare per l'affermazione di importanti diritti civili, ha perso il suo significato? Oppure è la Chiesa che ha determinato la scelta di non andare a votare?

O i quesiti erano troppo complessi, difficili e/o distanti dagli interessi collettivi? In fin dei conti il numero delle persone che utilizza la procreazione medicalmente assistita, rispetto al numero della popolazione votante, è esiguo. La scienza inoltre non dà certezze.

Le elettrici e gli elettori forse non sono andati a votare perché non si sono sentiti sufficientemente coinvolti per potersi assumere la responsabilità di scegliere su temi quali: dare la vita, curare i corpi, fare progetti per il proprio futuro, garantire libertà e limiti alla ricerca scientifica.

Mettersi in gioco in difesa di valori irrinunciabili che riguardano la persona, la libertà, la responsabilità, la laicità dello Stato è troppo gravoso? I problemi sono forse altri; arrivare ad esempio con il proprio stipendio alla fine del mese?

Una cosa è certa: era da tempo che non si assisteva ad una trasversalità così elevata e a spaccature profonde all'interno delle diverse coalizioni.

Adesso la partita per correggere la legge si rigioca in Parlamento, almeno questo è ciò che molti politici hanno promesso.

Riuscirà un organo composto dal 90% di maschi a tener conto anche del punto di vista femminile? **ères**

► Resultat dla veles cumeneles plutosc deludënt per l'ëiles. de Ingrid Runggaldier

Cun la veles cumeneles dl 2005 ne ie la cumpëida dl'ëiles ti cunsëies di chemuns de Südtirol nia chersciuda de truep. Sce la perzentuela dl'ëiles reprejntedes ti selfs de chemun fova tl 2000 dl 17% iela sën avaneda al 21%, 4% deplù che dan cin ani y danz mé n pitl var dl viers de na reprejntanza mesanmënter valiva de ëiles y ëi. N sëni, oradechël ënghe, che l'ëiles ne à for mo nia lità dantaldut ëiles. Sambën iel da tenì cont dl "bonus de reliteda" che l 83% di ëi ova danora al'ëiles y che l'ëiles fova reprejntedes sun la listes cun nia plu dl 30% – na desvalivanza che ne pudova nia ti dè ch'la gran chances. La cumpëida dl'amboltes te Südtirol ie avaneda da trëi a cinch – tl Trentin àla butà n pue' deplù, iló ie l numer dl'amboltes jìt su a 13. La valedes ladines ie tla media sudtiroleja. Particularmënter stleta cèlela ora a Al Plan, ulache la sèula ëila che fova reprejnteda te cunsëi ie jita perduda. Resultat: degun'ëila sun 15 cunselieres – n spavënt! Plutosc bona cèlela ora te Sëlva cun cin cunselieres sun 15 y te Santa Cristina cun 4 sun 15, plutosc megra a San Martin y a Corvara cun respetivamënter doi ëiles sun

15 cunselieres. Ambolta ne n'ons deguna – almanco tla doi valedes ladines dla provinzia de Bulsan. Cun n bon ejëmpl nes ie te chësc cajo jita danora la Val de Fascia, ulache Alessandra Cloch ie diventeda l'ambolta nueva de Poza y nsci, a livel regiunel, nce la segunda ambolta ladina do Anda Gioacchina Mussner, che fova stata ti ani setanta ambolta de Santa Cristina y la prima ambolta de Südtirol. Udëi tan giut che la valedes ladines dla provinzia de Bulsan messerà sën mo aspitè per giatè inò n'ambolta. A uni moda ne se à n generel nia purtà pro n gran mudamënt. Sciot. Ajache truepes dl'ëiles che fova sun la listes à giatà de boniscimi resultac persuneì: Te undesc chemuns de Südtirol fova n'ëila al segundo post n cont dla cumpëida de stimes, te 27 chemuns al terzo. Belau for ti àles purtà truepa stimes ala lista, y suënz, sciche p.e. a Urtijëi, à l'ëiles salvà l suzes dla lista. Chësc desmostra che son – mpo mo – sun la bona streda. L ie perchël da speré che l'ëiles se mpënie for deplù tl ciamp politich, che les candidëie inant y te na cumpëida mo majera sun la listes dla veles che à da unì. **ères**

Lavoratrici atipiche, ma informate e consapevoli dei loro diritti.



Le nuove forme di lavoro introdotte o modificate dalla "riforma Biagi" sembrano particolarmente adatte alle donne, sempre più spesso messe di fronte alla necessità di conciliare lavoro, famiglia e tempo per sé. Sovente, però, dietro questa "flessibilità positiva" - che

permette a molte donne

e mamme di ritornare nel mercato del lavoro dopo una maternità o una interruzione per motivi familiari - si cela la precarietà. Alcune forme di lavoro atipico, infatti, non garantiscono tutta una serie di diritti e tutele previste per le lavoratrici dipendenti. Maternità, malattia, tutela pensionistica, ferie sono spesso poco tutelate in queste nuove forme di lavoro. Purtroppo molte donne sono poco informate e non se ne rendono conto quando accettano questi nuovi tipi di contratto, salvo poi accorgersene nel momento del bisogno, quando è però troppo tardi.

Per informare le donne e renderle pienamente consapevoli dei loro (spesso pochi) diritti e tutele, è stato pubblicato un pieghevole dedicato ai "Lavori atipici", che rappresenta il primo di una serie intitolata "Donne e Lavoro", ideata e promossa dall'omonimo gruppo di lavoro attivo all'interno del Comitato provinciale Pari Opportunità.

L'opuscolo mette particolarmente in luce vantaggi e rischi connessi alle varie forme di lavoro atipico. Per ogni nuova forma ("Lavoro a progetto", "Mini CoCoCo", "Collaborazione occasionale", "Lavoro a chiamata", "Lavoro ripartito" ed "Associazione in partecipazione"), sono descritti con un linguaggio semplice e diretto, il tipo di contratto previsto e cosa esso deve contenere, la retribuzione e come si determina, le tasse da pagare, nonché le tutele previste dal punto di vista previdenziale ed assistenziale (malattia, maternità, contributi per la pensione, assegno al nucleo familiare ecc.). In fondo alla brochure sono riportati una serie di indirizzi di uffici e patronati/sindacati a cui rivolgersi per avere ulteriori informazioni.

L'opuscolo verrà distribuito in maniera capillare su tutto il territorio provinciale in 15.000 copie (9.000 in lingua tedesca e 6.000 in lingua italiana), non solo nei luoghi dove si cerca tradizionalmente lavoro o si va per ricevere informazioni e farsi tutelare (come gli Uffici del lavoro o i sindacati), ma anche nei posti frequentati dalle donne (come i consultori, i distretti sanitari, i centri civici) e alle associazioni femminili. Il gruppo di lavoro vuole, infatti, raggiungere più donne possibili, per informarle e quindi renderle sempre più consapevoli dei loro diritti.

L'opuscolo "Lavori atipici" si può richiedere presso il Servizio Donna.
(Via Crispi, 3 - Tel. 0471-411180/81)

► FÖRDERUNG UND HILFE für Familien



Das Familienbüro der Landesrätin Kasslatter Mur hat einen Leitfaden über Förderungen und Hilfen für Familien herausgegeben.

Die Broschüre enthält wichtige Informationen über gesetzliche Neuerungen und einen Adressenkatalog der zuständigen Stellen. Sie ist in **deutscher und italienischer Sprache** im Familienbüro erhältlich.

Tel. 0471/413370 - E-Mail: familienbuero@provinz.bz.it

Vorbildlich

Bürgermeister **Günther Januth** besetzte seinen Ausschuss paritätisch mit vier Frauen und vier Männer. Diese 50 % Quote dürfte einzigartig in Italien sein.

WIR FINDEN, DAS IST VORBILDICH

GEMEINDEAUSSCHUSS VON MERAN



Bürgermeister
Günther Januth



Heidi Siebenförcher



Alois Gurschler



Angelika Margesin



Vizebürgermeister
Diego Cavagna



Daniela Rossi



Roberto Ragazzi

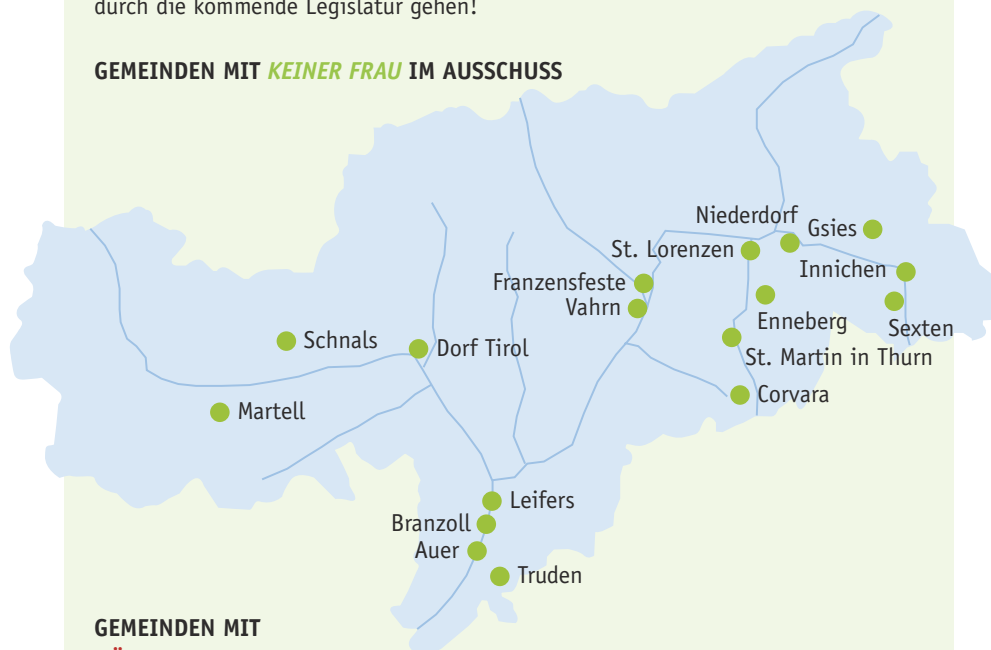


Vanda Carbone

Vorsintflutlich

Im Gegensatz zu Meran werden 17 andere Gemeindeausschüsse ganz ohne Frauen durch die kommende Legislatur gehen!

GEMEINDEN MIT **KEINER FRAU** IM AUSSCHUSS



GEMEINDEN MIT
BÜRGERMEISTERINNEN



Margreid
Theresia Degasper-Gozzi



Olang
Anna Elisabeth Aichner Schenk



Natz/Schabs
Marianne Überbacher



U. I. Frau im Walde
Waltraud Kofler



Gais/Villa Ottone
Romana Stifter

■ MACHOS

Spanien, einst Heimatland der Machos, setzt nun in seiner Gesetzgebung zur Gleichstellung von Frau und Mann mit einem Gesetz nach: Im Zuge einer großen Eherechtsreform wurde bestimmt, dass Männer die Hälfte der Hausarbeit übernehmen müssen, d.h. nicht nur die Treue gehört nun zu den ehelichen Pflichten, sondern auch die partnerschaftliche Verteilung der Hausarbeit. Südtirols männlichen Politiker zeigten sich wenig erfreut über derartige Aussichten. Die Positionen reichten von „wenn wirklich Not am Mann oder Frau wäre, würde ich mich sicher nicht weigern abzuspuhlen. Aber Gott sei Dank haben wir zu Hause eine Spülmaschine“ (Landesrat Michl Laimer) bis zu „für mich ist das ein zeitliches Problem“ (Landesrat Hans Berger). Für wen wohl nicht?



■ ZUFRIEDENE MÜTTER

Das sind solche Mütter, die nicht zwischen Familie und Beruf zerrissen werden. Die Franzosen haben das längst begriffen und sind deshalb nie richtig in das Geburtenloch gefallen. Zwei bis vier Kinder bei arbeitenden Frauen sind dort ganz normal. Jetzt hat auch Deutschland begriffen, dass man den Frauen nicht nur die Schuldgefühle auflasten kann: In einer großangelegten Werbekampagne wird „Deutschland familienfreundlich“. Gezeigt werden arbeitende Mütter und Kinder in der Ganztagschule. Auch in Südtirol schließt man langsam auf: Der Handel hat seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Gutscheine für kostenlose Kinderbetreuung in den Sommermonaten ausgeteilt: „In der Zeit, wenn Schule und Kindergarten wegen Ferien geschlossen sind, ist es für Berufstätige besonders schwierig, Familie und Beruf zu vereinbaren“, erklärte Dieter Steger, der Präsident der EbK (der bilateralen Körperschaft für den Tertiärsektor) diese vorbildliche Aktion.



■ RICHTERINNEN

Empörung quer durch alle Organisationen in der Welt des Rechts hat die Äußerung des Präsidenten der parlamentarischen Antimafiakommission hervorgerufen: Senator Roberto Centaro hatte die Frauen in Toga beleidigt. In einem Interview in der Gazzetta del Sud (9. Juni) machte er die Richterinnen für die lange Dauer der Prozesse in Italien verantwortlich und nannte sie u.a. „die Leute, die Kinder machen ...“ („le persone che decidono di avere figli li facciano prima o ci pensino dopo“). Nicht die komplizierten Prozessnormen oder der RichterInnenmangel, sondern die Frauen sind also die Ursache für die Krise des Justizsystems. Wahrscheinlich hat „mann“ sie deshalb bis 1963 von diesem Beruf ferngehalten. Wir finden es trotzdem erfreulich, dass sie inzwischen mächtig aufgeholt haben.

LE DONNE IN TOGA

Magistrati ordinari

» in servizio

uomini: 5.554 donne: 3.457

» in cui uditori senza funzione

uomini: 113 donne: 199

» fuori ruolo

uomini: 169 donne: 72

Magistrati amministrativi

» consiglio di stato

uomini: 113 donne: 7

» tribunali amministrativi regionali

uomini: 240 donne: 60

Avvocati

» consiglio di stato

uomini: 85.408 donne: 43.495

■ FUSSBALL

Lennart Johansson, Uefa-Präsident, hat „attraktivere Kleidung“ im Frauenfußball gefordert. „Sicher wäre es manchmal schön, wenn man sehen könnte, dass es Frauen sind“, fügte er zur Begründung hinterher und machte es dadurch noch viel schlimmer: Sind Sportlerinnen im Frauenfußball also die Cancan-Show für die männliche Fußballelite? Geht's bei Frauen nicht um den sportlichen Wettkampf, weil sie die schöneren Beine haben? Die Frauenzeitschrift „Brigitte“ nahm derartige Ansprüche unlängst gewitzt aufs Korn: Sie steckte die Frauen der deutschen Nationalmannschaft in Abendkleider. Das allerdings hatte dem Uefa-Präsidenten wahrscheinlich nicht vorgeschwebt, denn die Frauen der Nationalmannschaft zeigten sich nicht als erotische Elfen, sondern als gestandene (und fliegende) Sportlerinnen.

► MÄNNERSTIMMEN

zu den Gemeinderatswahlen



◀ Der Bürgermeister von Ulten **Rudolf Ties**, gewinnt die Wahl, kann es sich aber nicht verkneifen den Erfolg der Zweitplatzierten zu kommentieren: Dass Beatrix Mairhofer mit 474 Stimmen (24,9%) das zweitbeste Ergebnis bekommen hat, führt er nicht auf ihr Können, sondern auf ihre Herkunft zurück:

„Die Bürger haben damit die Verdienste ihres Vaters honoriert.“



► Auch in St. Ulrich schlägt der gewählte *neue* Bürgermeister **Ewald Moroder** auch nach der Wahl noch um sich: Nachdem er und andere vor der Wahl die Aufstellung von Elisabeth Bauer zur Bürgermeister-Kandidatin erfolgreich verhindert haben, hat sie dennoch ein beachtliches Ergebnis (646 Stimmen) eingefahren. Was er ihr offensichtlich missgönnt: **„Es tut mir leid, es sagen zu müssen, aber uns hat die Art des Wahlkampfes von Elisabeth Bauer stark geschädigt, die einen Alleingang ohne Kollegen machte.“**



◀ Den Vogel abgeschossen hat der *Pustertaler Bezirksobmann* **Franz Pircher** mit dem absoluten Macho-Ausspruch: **„Wir brauchen an der Spitze Männer, die Entscheidungen treffen. (...) Dieses ewige Gequake und Gehusse muss aufhören, mal von den Frauen, mal von den Arbeitnehmern.“**

► MÄNNERSTIMMEN

zum Referendum



► Landeshauptmann **Luis Durnwalder** „...dass man so schwierige Fragen nicht vom Bauern in Pfunders und vom Arbeiter in Sinnich beantworten lässt.“



◀ Bischof **Wilhelm Egger**: **„Die Tatsache, dass Paare angesichts der italienischen Gesetzgebung im Ausland Hilfe suchen, ist noch kein Grund, das Gesetz abzuändern.“**



◀ Chefredakteur der Tageszeitung *Dolomiten*, **Toni Ebner**: **„Am Sonntag und Montag kann jeder Wähler daher ohne jeglichen Aufwand seinen Beitrag zum Schutz des Lebens leisten: einfach zu Hause bleiben.“**

► **Alfredo Mantovano**, *Alleanza Nazionale*, Sottosegretario di Stato al Ministero dell'Interno:

„Noi siamo tutti embrioni.“





Auffallend gut

Die neue B-Klasse.

► Geben Sie für all diejenigen, die sich mit dem Leben auseinandersetzen wollen. Die neue B-Klasse. Neu im Konzept, einzigartig und originell, wie jede Persönlichkeit. Eine neue, außergewöhnliche Erfahrung von Mercedes-Benz. Der erste Compact Sport Bower. Muskulös und gleichzeitig elegant, sportlich und vielseitig. Um sie vollkommen "auszukosten", für Sie ein außergewöhnlicher Gast: Der Star Koch Gianfranco Vissani. Seine Bücher als Geschenk für alle, die eine B-Klasse Probe fahren. Es erwartet Sie ein großer Wettbewerb, um seine Kochkünste zu erleben. Besuchen Sie uns.

Samstag, 28. und Sonntag, 29. Mai.

Mercedes-Benz. New Dimension.

Autoindustriale
Galvani Straße, 41 - BOZEN - Tel. 0471/550000
J. G. Mohl Straße, 48 - BRUNICK - Tel. 0474/570000
www.autoindustriale.com

Werbe-Rückspiegel

Kein Riesenschlitten, aber schnittig, „muskulös und gleichzeitig elegant“ – diese Südtiroler Werbung bricht mit den Geschlechterklischees und gesteht Frauen Abenteuerlust und Unternehmergeist zu.

So nicht!



VOLVO XC90. ERLEBEN SIE LEIDENSCHAFT.

Prestige Auto

VOLVO for life

Werbe-Rückspiegel

Das ist der Standard der Autowerbung: „Erleben Sie Leidenschaft“ lautet der Slogan dieser Bozner Werbung. Und weil vielleicht nicht für jeden Mann unmittelbar einsichtig ist, was dieses Auto mit Leidenschaft zu tun hat, kommt die Frau ins Spiel, spricht der Sex. Untergründige Botschaft des Bildes: Wer dieses Auto kauft, kriegt die Frau gleich dazu.

► LA RESISTENZA AL CAMBIAMENTO

di Gabriella Kustatscher



Domenica 8 maggio ci siamo recate alle urne per rinnovare le amministrazioni comunali. In previsione delle elezioni sono state fatte pressioni all'interno dei diversi partiti per dare spazio alla componente femminile, sono state attivate campagne di sensibilizzazione sul "Vota donna", sono stati promossi dibattiti, ricerche e riflessioni sul tema della rappresentanza di genere.

Il nostro punto di vista è chiaro: la rappresentanza squilibrata dei sessi in seno agli organi politici corrisponde ad un deficit democratico al quale è indispensabile sopperire per permettere a tutti e a tutte di sentirsi a pieno titolo cittadini e cittadine e per rispondere alle nuove esigenze e necessità sociali.

Lo sforzo di sensibilizzazione è stato notevole, ma i risultati continuano ad essere deludenti. Alcuni dati: la presenza femminile nelle liste era solamente del 30%; la percentuale della presenza femminile nei consigli comunali è aumentata del 4%, passando dal 17% del 2000 al 21% del 2005; il numero delle sindache è aumentato da 3 a 5, le donne che si sono candidate a sindache sono risultate in seconda posizione in 11 comuni e in terza in 27.

Mortificante il risultato delle elezioni comunali di Bolzano: su 50 consiglieri solo 8 sono di sesso femminile.

La presenza delle donne nelle istituzioni continua ad essere largamente minoritaria.

Ho pensato e ripensato a quali potrebbero essere i motivi di questo perdurante squilibrio, ma una risposta plausibile e convincente non riesco a trovarla.

Come mai l'elettorato, anche femminile, preferisce dare fiducia e credito alla rappresentanza maschile?

È forse un problema di tempo, giacché è da soli 60 anni che in Italia esiste il suffragio universale?

Sono la mancanza di motivazione e il senso di inadeguatezza delle donne ad allontanarle dal mondo politico?

È un problema di misoginia, quindi un problema culturale?

La formazione mirata e diffusa può diventare lo strumento più idoneo per attivare percorsi di partecipazione femminile nelle istituzioni? L'impressione è che la strada sia ancora molto lunga. **ères**

Complimenti ... hai fatto centro!



PREMIER PLAY BOY

Tarja Halonen e Silvio Berlusconi

Finalmente **Silvio Berlusconi** ha ridato lustro internazionale all'irresistibile fascino del macho italiano.

A detta del premier, l'assegnazione della sede dell'agenzia europea alla città di Parma è avvenuta grazie al suo seduttivo savoir faire con la *Presidente della Finlandia*. Parafrasando il mitico Totò "ma ci facci il piacere", auspichiamo che il nostro Presidente riesca ad avere il senso del luogo e del ruolo istituzionale che occupa.

Alla Presidente finlandese le nostre più sentite scuse.



HAUSFRAUEN KÖNNEN DAS STAATLICHE FAMILIENGELD AB SOFORT DIREKT BEZIEHEN.

Einer Frauenrechtlerin in den Reihen von Alleanza Nazionale ist es gelungen, eine längst fällige Neuerung durchzusetzen: laut Dekret vom 4. April 2005 muss das Familiengeld, das ein abhängig Beschäftigter für die zu Lasten lebende Ehefrau bezieht, auf Antrag direkt an diese ausbezahlt werden. Die Anleitung zur praktischen Anwendung der Norm gibt das INPS im Rundschreiben Nr. 77 vom 16. Juni 2005. Diese Regelung leistet wenigstens einen kleinen Beitrag, um Hausfrauen zu eigenem Geld zu verhelfen.

FAMILIENGELD DES LANDES UND DER REGION

Ab 1.7. 2005 kann um Ausbezahlung des Familiengeldes der Region (einkommensgebunden ab dem 2. Kind) und des Landes (80 Euro bis zum 3. Lebensjahr des Kindes für Einkommen unter 80.000 Euro) angesucht werden.

Für alle Ansuchen gibt es eigene Formblätter. Diese sind beim Amt für Vorsorge + Sozialversicherung und bei den verschiedenen Patronaten erhältlich.

UNTERHALTSVORSCHUSSSTELLE

Mit dem Nachtragshaushalt im Juli 2005 werden die Einkommensobergrenzen für EmpfängerInnen des Unterhaltsvorschlusses angehoben. Betrug die Grenze für einen Elternteil mit Kind vorher ca. 850 Euro netto (bereits abgezogen: Steuern, Miete, Arztspesen usw.) so beträgt er nach der neuen Regelung ca. 1.200 Euro netto. Das Einkommen eines eventuellen neuen Partners wird nicht berechnet. Für weitere Fragen wenden Sie sich an den zuständigen Sozialsprengel.

FÖRDERUNGSMASSNAHMEN FÜR UNTERNEHMERINNEN

Unternehmerinnen werden in den kommenden drei Jahren über eine besondere Schiene gefördert. Auf Grundlage des Landesgesetzes zur „Förderung des weiblichen Unternehmertums“ hat die Landesregierung auf Vorschlag von Landesrätin Luisa Gneccchi die Förderungs-Ausschreibung 2005-2007 genehmigt, mit besonderem Augenmerk auf innovative Ideen und Organisationsformen sowie auf die berufliche Qualifizierung der Frauen. Gefördert werden können Unternehmen aus allen Wirtschaftsbereichen, vorausgesetzt, es handelt sich um Einzelunternehmen, deren Inhaber eine Frau ist, um Gesellschaften, die mehrheitlich von Frauen gebildet werden, oder deren Kapital sich mehrheitlich in weiblicher Hand befindet.

Einreichetermin der Gesuche für die Ausschreibung 2005 ist innerhalb 25. August 2005. Infos: Abteilung Innovation, Forschung, Entwicklung und Genossenschaftswesen, Raiffeisenstraße 5, Bozen, Tel. 0471 413795 (www.provinz.bz.it/innovation)

NISSÀ-CARE SPORTELLO DI CONSULENZA SUL LAVORO DI CURA

Lo sportello Nissà-Care intende offrire consulenza, informazione e orientamento sul lavoro di cura in rete con i servizi pubblici e privati locali esistenti sul territorio con l'obiettivo di facilitare l'incontro tra domanda ed offerta di lavoro di cura in provincia di Bolzano. *Lo sportello si rivolge alle lavoratrici e ai lavoratori stranieri e non, che intendono dedicarsi al lavoro di cura ed alle famiglie che necessitano di tale prestazione, offrendo i seguenti servizi:* consulenza ed orientamento ai lavoratori/trici („badanti“), consulenza ed orientamento alle famiglie che necessitano del servizio di assistenza privata, informazioni di base alle famiglie ed alle donne straniere sulle norme contrattuali e previdenziali.

Lo sportello si trova a Bolzano in via Palermo 54 presso il Distretto socio-sanitario „Europa Novacella“ dell'Azienda Servizi Sociali di Bolzano (ASSB).

Orari di apertura: lunedì e mercoledì 9-13, giovedì 8-13 e 14-17. Tel. 0471/532105

e-mail: nissa.care@tiscali.it



"VOCI STIMMEN" – Mostra

Sono soprattutto voci di donne ad animare la mostra 'Voci Stimmen', ospitata nella torre dell'EURAC dal 10 giugno al 29 luglio 2005.

Sono voci di donne che hanno abitato e lavorato dentro all'edificio dell'Ex-GIL,

oggi sede dell'EURAC, a raccontare la storia di una struttura fortemente simbolica per la città di Bolzano. Stralci di interviste condotte con la moglie del custode, con le ragazze che frequentavano l'oratorio, con le bambine che allora abitavano nella torre e con la tenente dei Vigili Urbani che ha sgomberato gli inquilini abusivi negli anni '80 si possono ascoltare dentro al giro scale della torre.

Ogni giovedì sera sulla terrazza della torre è aperto anche l'EURAC science caffè. In un'atmosfera rilassata e di fronte ad un calice di vino i visitatori possono intrattenersi con ricercatori e artisti, per approfondire tematiche relative alle attività dell'EURAC.

La mostra vuole restituire alla cittadinanza uno spazio pubblico e fa parte di un progetto più ampio, EURAC tower – Percorsi tra arte e scienza, che proseguirà con una seconda iniziativa in autunno. **Durata della mostra dal 10.6. 2005 al 30.7. 2005.**

Orari: lunedì – venerdì, 14.00 – 19.00, **giovedì EURAC science caffè:** 19.00 – 23.00

.....

FRAUEN AM BERG: Feuer in den Alpen

am 14. und 15. August 2005 (unser Hoher Frauentag) im Naturpark Fanes/Sennes/Prags mit Lesung „Die Sagenwelt der Dolomiten“ von und mit Bruna Maria Dal Lago Veneri am **Sonntagabend, 14.8. 2005** und Musik und dem Frauentrio „Müller, Frey & Hagelstein“ aus München. *Wir übernachteten in der Schutzhütte Sennes und steigen am 15. August gemeinsam auf den Seekofel (2.810 m) auf.*



Südtiroler und Längenfelder Bergsteigerinnen mit Regisseurin Ingrid Runggaldier bei der Einführung zum Thema „Frauen am Berg“. v.l.: Maria Falkner, Antonia Gstrein, Huberta Meusburger, Evi Tutzer, Ingrid Runggaldier, Veronika von Wohlgemuth, Luise Gafriller

Anmeldungen und Information:

Luise Gafriller, Obfrau von Pro Vita,
Tel. 349/8069894

Annelie Bortolotti, abortolotti@eurac.edu,
Tel. 0471 055031
<http://tower.eurac.edu>

.....

► **Frauenbuch Si consiglia ...**



"LA FECONDAZIONE PROIBITA"

di Chiara Valentini; Feltrinelli editore; costo 13,00 euro

Un saggio che ricostruisce la storia della fecondazione assistita in Italia, a partire dalla prima "figlia" italiana della provetta nata vent'anni fa. Grazie a molte testimonianze di prima mano, si raccontano le storie delle madri-pioniere e i progressi delle tecniche, ma anche gli imbrogli, favoriti dall'assenza di norme a tutela delle pazienti. Il vero Far West è stato quello delle donne usate per anni come cavie, delle rivalità fra i "maghi della provetta", della pressione delle case farmaceutiche. Si ricostruisce a grandi linee l'interferenza della Chiesa, l'incapacità dei politici di arrivare ad una legge condivisa e le forzature della Commissione bioetica.

*Die staatlichen Gesetze werden immer
gegen die Frauen sein, solange sie ohne
die Frauen zustande kommen*

Hedwig Dohm, 1918
dt. Philosophin und Schriftstellerin